

Jahrbuch 2023

Verein zum Schutz der Bergwelt



88. Jahrgang



VzSB-Vorwort zum nachfolgenden Beitrag „Die bunten Brunellen vom Puflatsch in Südtirol – ein bedrohtes Naturwunder“

Der nachfolgende Beitrag „Die bunten Brunellen vom Puflatsch in Südtirol – ein bedrohtes Naturwunder“ einschließlich seiner zwei Ergänzungen bedarf einiger Erläuterungen, gerade auch um zu verstehen, warum der Vorstand des VzSB entschieden hat, von dem im Jahre 2020 in der Fachzeitschrift Journal Europäischer Orchideen bereits erschienenen Artikel einen Nachdruck im aktuellen Jahrbuch zu tätigen.

Unter „Brunellen“ versteht man in großen Teilen des deutschen Sprachraums die Gattung *Prunella* (Brunelle, Braunelle). Der Begriff ist aber auch eine Südtiroler Lokalbezeichnung für eine ganz andere Pflanzengruppe, die „Kohlröschen“ der Orchideen-Gattung *Nigritella*. Früher unterschied man das Schwarze und das Rote Kohlröschen (*Nigritella nigra*, *N. rubra*), heute werden sie als *N. rhellicani* bzw. *N. miniata* bezeichnet. Die Anwohner der Seiser Alm und ihrer Umgebung kennen „ihre“ „Brunellen“!

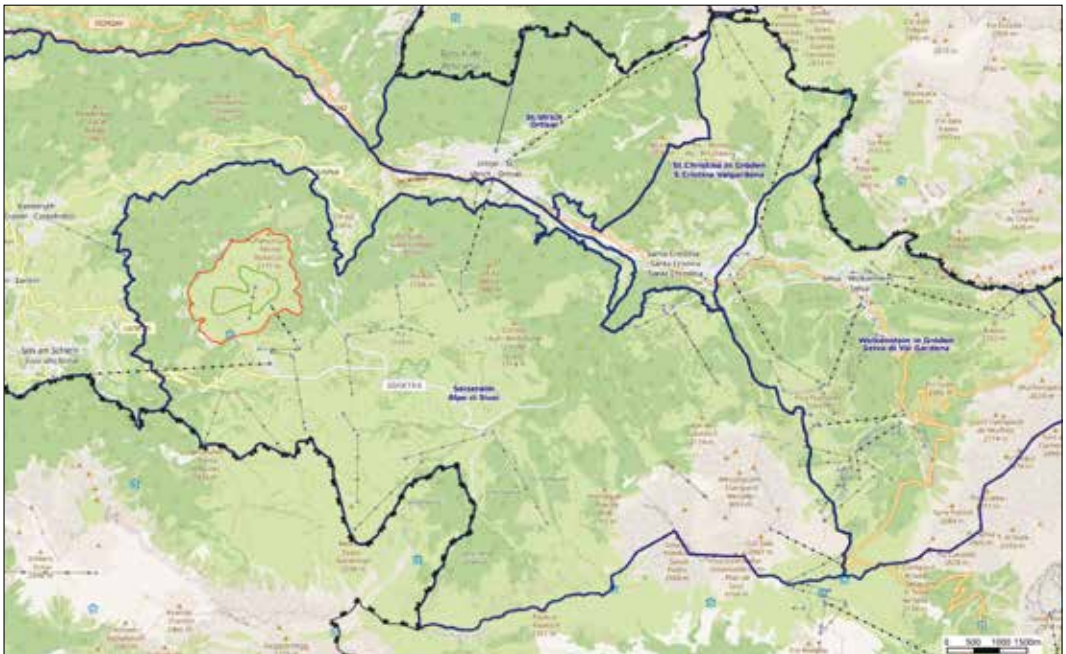


Abb.: Amtliche Karte des Landschaftsschutzgebietes „Seiser Alm“ (blau umrandet mit Ausnahme des gemeinsamen Grenzverlaufs mit dem Naturpark Schlern-Rosengarten) mit dem Puflatsch-Bereich (rot umrandet; verändert nach Richard Lorenz). Der Kernbereich mit den Hauptvorkommen der Bunten Brunellen ist darin grün umrandet (verändert nach Richard Lorenz). Letztere können hier allerdings wegen des großen Maßstabes und mangels markanter Punkte nicht so genau und differenziert eingezeichnet werden wie in Abb. 25 des nachfolgenden Berichts). (Quelle: Autonome Provinz Bozen Südtirol, verändert nach Richard Lorenz).

Der Berg Puflatsch ist über seine nächste Umgebung hinaus wenig bekannt. Es handelt sich um eine plateauartige Erhebung am Rande der (berühmten!) Seiser Alm in Südtirol, die als Landschaftsschutzgebiet „Seiser Alm“ naturschutzrechtlich geschützt ist, allerdings bisher unzureichend, vor allem z.B. der biotopschutzwürdige Puflatsch-Bereich (s. Abb.). Dieser sollte daher baldmöglich als geschütztes Biotop mit Nutzungsaufgaben festgesetzt werden.

Das Schwarze Kohlröschen hat fast immer dunkelrote bis fast schwärzliche Blütenblätter, andere Farben Richtung rötlich, weißlich, rein-weiß oder gar gelb sind extrem selten. Am Puflatsch gibt es eine Population mit all diesen Farbvarianten, insgesamt mehrere Tausend blühende Individuen, auf einer Kernfläche von wenigen Hektaren. Hier lässt sich der allererste Beginn der Artdifferenzierung sozusagen „live“ beobachten, denn die verschiedenen Farbvarianten werden durchaus von unterschiedlichen Insektenarten bevorzugt, was langfristig zu einer Artbildung führen kann. Nicht nur Arten „machen Biodiversität“ aus, sondern auch die genetische Vielfalt innerhalb der einzelnen Arten! Insofern bietet der Puflatsch nicht nur eine biologisch einzigartige Population dieser kleinen Orchideenart, sondern auch „ein genetisches Labor in Aktion“, einen einzigartigen Hotspot der Biodiversität; dieser muss also naturschutzrechtlich und damit gerichtsfest und langfristig wirksamer geschützt werden als bisher.

Der Artikel beschreibt nicht nur diese ungewöhnliche „Brunellen“-Population, sondern auch die laufenden Probleme, denen sie ausgesetzt ist und die zu ihrem baldigen Erlöschen führen kann.

Und hier kommt auch der Verein zum Schutz der Bergwelt ins Spiel. Er will nicht nur die Vielfalt der Bergwelt darstellen, sondern er setzt sich intensiv für ihren Schutz und Erhalt ein! Das Erste ist: ein bestehendes Problem benennen und in die Öffentlichkeit tragen. Mit dem Nachdruck des „Brunellen“-Artikels in unserem Jahrbuch wollen wir das Problem des drohenden Verlustes eines einzigartigen Diversitäts-Hotspots einer breiteren Öffentlichkeit bekannt machen, als es in einem Fachjournal für eine bestimmte Organismengruppe möglich ist. Wir wollen den Lesern unseres Jahrbuches zeigen: Am Puflatsch gibt es – auf vergleichsweise kleiner Fläche – etwas ganz Besonderes, und es ist in unmittelbarer Gefahr. Auch Vertreter von Behörden und Verbänden sowie Politiker lesen unser Jahrbuch; auch ihnen rufen wir zu: Tuen Sie zur rechtlichen Sicherung ihr Möglichstes, um den Verlust dieses Kleinods zu verhindern! Dabei meinen wir insbesondere die Mitglieder des Südtiroler Landtages und die Südtiroler Landesregierung.

Der Landnutzungsdruck auf die *Nigritella*-Population am Puflatsch (Intensivierung der Beweidung, Düngung) nimmt nicht nur nicht ab, sie scheint sogar noch zu steigen, indem jetzt bekannt wird, dass gerade dort, wo das „*Nigritella*-Biodiversitätslabor“ arbeitet, außerdem ein Speicherbecken für die Kunstschnee-Erzeugung entstehen soll. Ist es tatsächlich möglich, dass in Zeiten einer weltweit in ihrem Ausmaß erkannten Biodiversitätskrise eine biologische Einzigartigkeit einer landwirtschaftlichen Übernutzung und/oder einem technischen Bauwerk (für die Freizeitnutzung) zum Opfer fällt? Biodiversitätsschutz braucht zwar *globale* Regeln, findet aber *vor Ort* statt, nicht nur im fernen tropischen Regenwald, sondern auch bei uns, auch am Puflatsch! Die Landnutzung am Puflatsch soll nicht aufgegeben werden! Sie soll lediglich auf ein Maß reduziert werden, wie es vor einem Jahrzehnt den Brunellen nicht geschadet hat. Und für ein Speicherbecken gibt es sicher auch andere geeignete Plätze, falls so etwas in Zeiten von überall wirkender Biodiversitäts- und Klimakrise überhaupt noch als verantwortbar angesehen wird.

Der Vorstand des Vereins zum Schutz der Bergwelt